

Beispielaufgabe 1: E.T.A. Hoffmann: „Der Sandmann“

– Erzählinstanz und Leserlenkung

Abstract

Die Aufgabe problematisiert Perspektivierung als wichtiges Moment erzählender Texte. Verdeutlicht wird, wie Leserlenkung im literarischen Text angelegt ist. Zudem soll veranschaulicht werden, wie durch die kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Sekundärtexten eigene Interpretationsansätze vertieft werden können.

Standardbezug	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen und ▪ Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen. <p><i>Erhöhtes Anforderungsniveau</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärtexte, philosophischer Schriften und historischer Abhandlungen in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen.
----------------------	---

Kernidee	<p>Die hier vorgestellte Lernaufgabe versteht sich als Ausschnitt aus einer Sequenz zu E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“. Sie ist so konzipiert, dass sie sich sowohl für den Einsatz in Kursen auf grundlegendem als auch auf erhöhtem Anforderungsniveau eignet. Perspektivierung ist ein wichtiges Moment erzählender Texte, das für Schülerinnen und Schüler oft schwer zu erkennen ist. Vielmehr ist den Schülerinnen und Schülern häufig nicht bewusst, dass ihr Textverständnis durch die Erzählperspektive geleitet und beeinflusst wird. Die besondere Herausforderung in Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ besteht darin, dass der Erzähler durch wahrnehmbare Anwesenheit, aber auch unvermittelte Abwesenheit das Verhältnis des Lesers zum erzählten Geschehen steuert und sich zudem als unzuverlässiger Erzähler erweist. Die Verunsicherung des Lesers wird dadurch bedingt, dass die Gültigkeit des Erzählten immer wieder in Frage gestellt wird und gleichzeitig keine Absicherung möglich ist. Dieses Erzählprinzip ist konstitutiv für Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“. Somit ist die Erzählung gut geeignet, um den Schülerinnen und Schülern zu veranschaulichen, dass ein literarischer Text ein Produkt gezielter künstlerischer Gestaltung ist und dass der Leser ebendiese Gestaltungsprinzipien reflektieren sollte. Denn nur so ist es möglich, die Mehrschichtigkeit des Textes zu erschließen.</p> <p>Während die skizzierten Aspekte im ersten Aufgabenschritt im Fokus stehen, haben die beiden folgenden Aufgabenschritte das Ziel, an die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Sekundärtexten heranzuführen und dabei das Reflexionsvermögen und die Argumentationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Zudem soll im konkreten Fall das Verständnis der Erzählung vertieft und differenziert werden, indem die Ergebnisse der einzelnen Teilaufgaben aufeinander bezogen werden. Diese Teilaufgaben haben nicht nur wissenschaftspropädeutische Funktion, sondern tragen auch dazu bei, die Schülerinnen und Schüler zu kritischen und selbstbewussten Lesern</p>
-----------------	--

heranzubilden, die in der Lage sind, ihre eigenen und fremde Lesarten zu hinterfragen und zu begründeten Urteilen zu gelangen. Der zweite Aufgabenschritt ist so angelegt, dass er diesbezüglich einführenden Charakter hat, da zum einen mit einem Ausschnitt aus einem Sekundärtext gearbeitet wird, zum anderen die These Jürgen Walters durch die von den Schülerinnen und Schülern im ersten Aufgabenschritt erarbeiteten Ergebnisse gestützt werden kann.

Die Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Sekundärtexten ist für Schülerinnen und Schüler sehr anspruchsvoll. Da sie lernen müssen, sich kritisch mit vorgegebenen Interpretationen auseinanderzusetzen, kann auch im Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau nicht auf wissenschaftliche Sekundärtexte verzichtet werden. Lehrkräfte sollten durch gezielte Hilfen und Lenkung Verstehensbarrieren abbauen. Zum Beispiel bietet es sich an, die Aufgabenstellung dahingehend abzuwandeln, dass komplexe Arbeitsaufträge in kleinschrittige unterteilt werden. Wo Schülerinnen und Schüler auf erhöhtem Anforderungsniveau selbstständig formulieren sollen, können ihnen auf grundlegendem Anforderungsniveau Lösungsalternativen vorgelegt werden, deren Auswahl sie aufgrund ihrer Textkenntnis begründen sollen.

Die vorgestellten Aufgabenschritte setzen die Kenntnis von Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“ voraus. Die zitierten Textstellen beziehen sich auf folgende Ausgabe: E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann. Text und Kommentar. Suhrkamp BasisBibliothek 45. Frankfurt a. M. 2003.

(1A) Reflexion des Erzählkonzepts

Erläuterung

Ziel des Aufgabenschritts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die spezifische Vermittlungsabsicht und die von der Erzählinstanz beschriebene Problematik des Erzählens erfassen. Zudem sollten die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Erzähler den Erzählvorgang explizit reflektiert und seine Steuerungsmechanismen erkennen lässt.

Anmoderation (Unterrichtsgespräch)

Der Erzähler behauptet, eine seltsame und wunderliche Geschichte zu erzählen. Nennen Sie Elemente der Erzählung, die man als Beispiel dafür anführen könnte.

Lösungshinweise

- Nathanael ist verliebt in einen Automaten.
- Nathanael hat lebhaftere Angstfantasien, die durch Coppola bzw. Coppelius ausgelöst werden.
- Nathanael hält auch als Erwachsener an seinen Fantasien fest.

Überleitung

Sie teilen die Einschätzung des Erzählers, dass die Geschichte seltsam und wunderlich ist. Im Folgenden soll untersucht werden, welche Rolle der Erzähler selbst in diesem Zusammenhang einnimmt.

Aufgabenstellung (Einzelarbeit)

Lesen Sie den Auszug ([Schülermaterial 1](#)) und ermitteln Sie, welche Absichten der Erzähler mit seiner Erzählung verfolgt, welche Probleme sich hierbei ergeben und welche Lösungen aufgezeigt werden.

Material

[Schülermaterial 1](#): Textauszug aus E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“

Lösungshinweise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Erzähler ist bestrebt, den Leser auf die Rezeption der wunderlichen Geschichte vorzubereiten. ▪ Das Ziel des Erzählers ist es, das von ihm Erlebte dem Leser mitzuteilen und dabei seine Faszination und sein Aufgewühltsein zu vermitteln. Er strebt an, den Leser so zu involvieren, dass er das Erzählte als selbst erlebt wahrnimmt. ▪ Der Erzähler stellt fest, dass es nicht ohne Weiteres möglich ist, „das innere Gebilde“ mit Worten darzustellen. Durch den Vergleich mit einem Maler zeigt er als Lösung das geschickte Arrangement der Elemente auf. Es bleiben aber Zweifel am Erfolg der Vermittlung. ▪ Der Erzähler lässt den Leser (scheinbar) am Konzeptionsprozess der Erzählung teilhaben, z. B. durch Überlegungen zum Erzählang und zur Glaubwürdigkeit des Erzählten.
Aufgabenstellung	Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe die Ergebnisse Ihrer Einzelarbeit und erarbeiten Sie gemeinsam eine Visualisierung, in der Sie die Absichten des Erzählers, die benannten Probleme sowie die Lösungsmöglichkeiten darstellen. (Gruppenarbeit)
Lösungshinweise	Die Visualisierung sollte die Ziele des Erzählers (z. B. Involvierung des Lesers; lebendige Darstellung des Erlebten), die sich ihm stellenden Probleme (z. B. Schwierigkeiten bei der Vermittlung des „inneren Gebildes“ durch Worte; Glaubwürdigkeit des Erzählten) und die von ihm gewählten bzw. angedeuteten Lösungsmöglichkeiten (z. B. bewusstes Arrangement der Elemente der Erzählung, d. h. Entscheidung, die Briefe an den Anfang zu stellen; lebendige Schilderung der Personen) bündeln und in einem Zusammenhang darstellen.
Erläuterung	Die von den Schülerinnen und Schülern entwickelten Modelle dienen als Anlass zur Diskussion des vom Erzähler erläuterten Erzählkonzepts. Dementsprechend gibt es mehrere Lösungen, die unterschiedliche Aspekte ins Zentrum stellen. Entscheidend ist, dass bei der Auswertung der Ergebnisse das „strategische“ Vorgehen des Erzählers und die selbstreflexive Betonung seiner Vermittlungsfunktion herausgestellt werden. Dabei kann auch schon die Frage aufgeworfen werden, welche Funktion diese Reflexionen des Erzählers haben (können).

(1B) Die Umsetzung der Erzählstrategie im Text

Erläuterung	Der folgende Aufgabenschritt hat das Ziel, die zuvor beschriebene Erzählstrategie am Text zu prüfen und zu konkretisieren.
Aufgabenstellung	Prüfen Sie die ausgewählten Textauszüge daraufhin, ob der Leser jeweils zu einer zweifelsfreien Einschätzung des „seltsamen“ und „wunderlichen“ Geschehens gelangen kann. Beschreiben und erläutern Sie, wie dies jeweils durch die unterschiedliche Erzählweise (Kommentare, Perspektivierung, Informationsvergabe etc.) bedingt wird.

Differenzierungsmöglichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In leistungsstarken Kursen suchen Schülerinnen und Schüler selbst Textstellen heraus. ▪ Alternativ können die Textstellen, die arbeitsteilig bearbeitet werden sollen, vorgegeben werden.
Geeignete Textstellen	Zur Bearbeitung der Aufgabenstellung eignen sich die Textauschnitte in Schülermaterial 2, 3 und 4.
Material	Schülermaterial 2 : Textauszug aus E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ Schülermaterial 3 : Textauszug aus E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ Schülermaterial 4 : Textauszug aus E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“
Erläuterung	Es ist durchaus möglich, dass die Schülerinnen und Schüler in dieser Phase noch nicht die genannten Ambivalenzen des Erzählverhaltens benennen. Da in der folgenden Aufgabe diese Aspekte näher untersucht und diskutiert werden, ist dies aber unproblematisch. Es sollte also in diesem Schritt keine zu enge Lenkung auf die „erwünschten“ Ergebnisse erfolgen.
(1C) Unzuverlässigkeit des Erzählens	
Erläuterung	Ziel ist es, die bisher gewonnenen Erkenntnisse zusammenzuführen und durch die Vorgabe der beiden Thesen den Aspekt der (Un-)Zuverlässigkeit des Erzählens zu fokussieren.
Aufgabenstellung (Gruppenarbeit und anschließendes Unterrichtsgespräch)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Diskutieren Sie auf der Basis Ihrer Befunde aus der vorangegangenen Aufgabe folgende Thesen: ▪ These A: Der Erzähler gibt die sich steigernde Verwirrung Nathanaels genau und zuverlässig wieder. ▪ These B: Der Erzähler schafft keine Klarheit darüber, was geschehen ist, und muss als ein unzuverlässiger Erzähler gelten. ▪ Begründen Sie Ihre Einschätzung.
Lösungshinweis	Die Zuverlässigkeit der Erzählinstanz erscheint zumindest zweifelhaft, da sich der Leser auf die Gültigkeit des Erzählten nicht verlassen kann und der Erzähler den Realitätsgehalt des Dargestellten offen lässt.
Erläuterung	Falls in der vorangegangenen Aufgabe eher die Plastizität der Darstellung von den Schülerinnen und Schülern herausgearbeitet wurde und weniger deren Ungewissheit, sollten sie nun (zur Überprüfung der beiden Thesen) zu einer nochmaligen Lektüre aufgefordert werden. Hier bietet es sich an, die Figur(en) Coppelius/Coppola und deren Darstellung und Bewertung aus unterschiedlichen Perspektiven (Nathanael, Clara, Erzählinstanz) zu untersuchen. An das Fazit, dass wir uns als Leser nur bedingt auf den Erzähler verlassen können, sollte sich die Reflexion der Frage anschließen, welche Wirkung diese Erzählweise hat. (Unterrichtsgespräch)

(2A) Erarbeitung der These**Erläuterung**

Das Ziel des zweiten Aufgabenschrittes ist es, die Thesen Jürgen Walters (Schülermaterial 5) zu erfassen und durch die zuvor erarbeiteten Befunde zu stützen und zu differenzieren.

Aufgabenstellung (Einzelarbeit)

Formulieren Sie mit eigenen Worten die zwei Deutungsmöglichkeiten, die Jürgen Walter Hoffmanns Erzählung zuschreibt.

Material

[Schülermaterial 5](#): Text von Jürgen Walter

Lösungshinweise

- Der Fall Nathanaels illustriert lebhaftes, überbordendes Fantasielieben, die als Erkrankung angesehen wird.
- Der Fall Nathanaels illustriert das Schicksal eines sensiblen Menschen, der Opfer irrationaler Mächte wird.
- Die Deutungsmöglichkeiten schließen sich gegenseitig aus, können aber jede für sich genommen Bestand haben.

Erläuterung

Unterstützend könnte hier die Aufgabe zur Erschließung des Textes von Jürgen Walter im Kapitel ‚Lesen‘ herangezogen werden.

(2B) Diskussion der These**Aufgabenstellung (Partnerarbeit)**

Erläutern Sie, wie nach Jürgen Walters Auffassung das Moment des Unheimlichen entsteht. Diskutieren Sie diese These und berücksichtigen Sie dabei Ihre bisherigen Arbeitsergebnisse aus Teilaufgabe 1.

Lösungshinweise

- Im „Sandmann“ sind laut Jürgen Walter zwei Deutungsmöglichkeiten für das, was Nathanael widerfährt, angelegt, die als gleichberechtigte Lesarten nebeneinander stehen, aber nicht zur Kongruenz gebracht werden können.
- Wie Clara kann auch der Leser das Geschilderte als Produkt einer blühenden, die Grenzen des Rationalen und „Normalen“ sprengenden Fantasie verstehen. Bei dieser Deutung wird eine psychische Abweichung Nathanaels von üblichem Verhalten vorausgesetzt.
- Die zweite Deutung geht davon aus, dass Nathanael durch seine Sensibilität besonders empfänglich ist für unkontrollierbare, dem Bewusstsein verborgene Kräfte von außen, die in sein Leben eindringen.
- Durch die erzähltechnische Gestaltung des Textes sind laut Walter beide Deutungsmöglichkeiten miteinander verwoben, sodass sich der Leser nicht eindeutig für eine entscheiden kann. Diese auch durch genaueste Lektüre nicht auflösbare Unsicherheit verursacht das Unheimliche der Erzählung.
- Zur These können die Befunde herangezogen werden, die die Unzuverlässigkeit der Erzählinstanz verdeutlichen, durch die an verschiedenen Stellen zwei gleichberechtigte Deutungsmöglichkeiten des Geschehens angeboten werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollten diskutieren, ob sie selbst die Erzählung unheimlich fanden oder finden und wenn ja, ob dies aus der Ungewissheit über den Status des Dargestellten bzw. aus den beiden konkurrierenden Lesarten resultiert.

Anschlussaufgabe

Die These Walters sollte also durchaus kritisch diskutiert werden, insbesondere die Verknüpfung des Phänomens des unzuverlässigen Erzählens mit der Wirkung des Unheimlichen.

Auch in Beispielaufgabe 5 wird E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ behandelt; die Aufgabe richtet sich vornehmlich an Schülerinnen und Schüler auf erhöhtem Anforderungsniveau. In der Auseinandersetzung mit einem Auszug aus Freuds Abhandlung über „Das Unheimliche“ steht die Reflexion der Angemessenheit von Interpretationen unter Berücksichtigung ihrer theoretischen Fundierung im Vordergrund. Als Ergänzung bietet sich außerdem Beispielaufgabe 4 an (Analyse einer Filmsequenz aus E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“).